



LandesSeniorenVertretung Bayern e.V.

Infobrief - Nr. 7

Grußwort

Is(s)t der Koalabär gesünder? Nun, er hat auf alle Fälle einen übersichtlichen Speiseplan. Was aussieht wie Eukalyptus, riecht wie Eukalyptus und schmeckt wie Eukalyptus ist Futter. Alles andere interessiert ihn nicht. Daher verschwendet der Koalabär wenig Zeit und Energie dafür, sich Gedanken über sein Essen zu machen.

Der moderne Mensch hat einen ziemlich komplizierten Speiseplan. Die Weltausstellung in Mailand thematisierte 2015 das Problem Welternährung und wir machen aus jedem Wurstzipfel ein Theater. Vorschriften, Unverträglichkeit, Moralappelle – unser Verhältnis zur Nahrung ist furchtbar kompliziert geworden. Was aussieht wie Essen, ist meistens noch etwas anderes: eine politische Haltung, ein Gesundheitsprogramm, ein Requisit für die Selbstdarstellung. Unser Verhältnis zur Nahrung ist anstrengend geworden. Wir wissen nicht mehr, was wir essen sollen. Jahrhundert alte Weisheiten und Gewohnheiten haben ihr Gültigkeit verloren. Kaum ein Nahrungsmittel ist heute noch unverdächtig. Jede Frucht, jede Wurst könnte ungesund, unverträglich, unfair produziert oder ihr Konsum moralisch verwerflich sein.

Das Problem ist grotesk. Hier biegen sich die Regale unter den Spezialprodukten für Lebensmittelallergien und Ernährungsphilosophien. Woanders sind die Teller leer. Noch immer hat jeder achte Mensch auf der Welt zu wenig zum Essen.

Der Mensch ist ein Allesfresser. Um unseren komplizierten Organismus in Gang zu halten, müssen wir verschiedene Nährstoffe aus vielen Quellen zusammensuchen. Das unterscheidet uns vom genügsamen Koalabären. Das Allesfresser-Dilemma bestimmt unser Essverhalten heute mehr als je zuvor. Die Neugier auf neue Esswaren und die immerwährende Furcht vor schädigender Nahrung regulieren nicht nur unseren Speiseplan. Sie sind auch der Auslöser für jeden neuen Trend und am Ende auch der Motor, der die globale Nahrungsmittelindustrie dazu antreibt, unablässig neue Produkte in die Ladenregale zu bringen. Das macht die Sache immer schwieriger. Je größer die Auswahl, desto größer die Krise, nicht mehr zu wissen, was richtig ist.

Und was ist richtig? Was sollen wir denn noch essen? Erstens gilt, auch wenn es Moralisten und Nahrungspolizisten nicht gerne hören. Wir Menschen sind und bleiben Allesfresser. Warum sollen wir nicht essen, was wir wollen? Ohne schlechtes Gewissen, ungeachtet von behördlichen Belehrungen und von Lifestyle-Firlefanzen.

Zweitens: Essen braucht Zeit und Hingabe, in der Zubereitung wie im Verzehr.

Mit Zeit, Hingabe und der Freiheit das zu essen, was wir mögen, haben wir eine Chance, unser eigenes Gespür fürs Essen zurückzugewinnen. Mit diesem Gespür wird auch der sorgsame Umgang mit Nahrung wachsen, das Bewusstsein für Qualität und der Sinn für das, was uns guttut. Denn Essen soll vor allem ein Erlebnis sein. Das haben wir dem Koalabären voraus. Eukalyptusblätter tagein, tagaus. Kein Wunder, dass der Bär immer so traurig in die Welt schaut.

Hermann Lappus

Bezirksversammlung Mittelfranken 28.6.2017, Fürth

Petra Guttenberger, CSU, MdL, Stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen, umriss in ihrem Grußwort die vier für sie sehr wichtigen Senioren-Themen:

Digitalisierung, Barrierefreiheit, Teilhabe und Pflege

Für Markus Braun, Bürgermeister der Stadt Fürth, sind folgende Themen vorrangig: Seniorenpolitisches Gesamtkonzept, Verbesserung ÖPNV, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Ausbau weiterer Stadtteiltreffs und eine gesundheitspolitische Bedarfsanalyse

Für Franz Wölfl, den Vorsitzenden der LSVB Bayern, ist Seniorenpolitik auch Familienpolitik; aus Gleichbehandlungsgründen sei deshalb das Seniorenmitwirkungsgesetz dringend erforderlich.

Richard Bartsch, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken, betonte, dass Pflege in seinem Haus das Kerngeschäft darstelle. Für 7000 Pflegebedürftige werden 80 Mio in Heimen und ambulant weitere 40 Mio im Bereich aufgewendet.

In seinem viel beachteten Referat „Eine Gesellschaft der Zukunft braucht Pflege und pflegende Angehörige mit Zukunft“ erläuterte Hermann Imhof, Patienten- und Pflegebeauftragter der Staatsregierung, sehr eindringlich die momentane Situation in der Pflegelandschaft. Er ging ausführlich auf die Problematik im Pflegeberuf ein und auf die immer stärker werdende Zahl der Menschen, da daheim gepflegt werden und wies in diesem Zusammenhang auch auf die neuen, alternativen Wohnformen hin.

Die sehr angeregte Diskussion zeigte auf, wie sehr dieses Thema in den Kommunen angekommen ist, und dass Handlungsbedarf gegeben ist. Herr Imhof forderte ausdrücklich die Seniorenräte auf, sich dieses Themas verstärkt anzunehmen. Der anschließende Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Seniorenvertretungen verlief wie immer lebhaft und konstruktiv.

Karin Brunner, stellv. Vorsitzende Stadtseniorenrat Nürnberg, Vorsitzende LSVB Beirat

Vorstandssitzung, 31.07.2017, München

Zu der Vorstandssitzung am 31. Juli waren auch die Sprecherinnen und Sprecher aller Bezirke eingeladen, soweit sie nicht ohnehin schon Mitglied im Vorstand sind.

Im Mittelpunkt stand eine Nachlese zu unserer Landesdelegierten-versammlung in Karlstadt. Da die Ausgabe Nr. 2/2017 unserer Verbandszeitschrift, die ausschließlich der LDV 2017 gewidmet ist, inzwischen erschienen ist, kann ich mir insoweit weitere Ausführungen ersparen.

Ein anderer Schwerpunkt war die künftige inhaltliche Ausrichtung unserer Gremienarbeit an den Ergebnissen unserer Klausurtagung vom Frühjahr d. J. in Beilngries. Das bedeutet, dass in unseren Gremien schwerpunktmäßig die folgenden Themen bearbeitet werden: Soziale Sicherheit, gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit und Pflege, Wohnen und Mobilität.

Im Haushalt der LSVB ist ein Posten „Aufwandsentschädigung für die Vorstandsarbeit“ enthalten. Es wurde beschlossen, dass der dafür vorgesehene Betrag auf die Vorstandsmitglieder zu gleichen Teilen aufgeteilt wird.

Gegenstand unserer Beratungen waren auch die Themenbereiche Kurzzeitpflege und „Blutige Entlassungen“. Zu beiden Themenbereichen wird unter Federführung von unserer Schriftführerin Uta Dietl ein Positionspapier erarbeitet. Die Veröffentlichung erfolgt im Info-Brief Nr. 8.

Abschließend wurde ein Antrag des Seniorenrates der Stadt Nürnberg beraten. Der Antrag geht dahin, auf die Bayerische Staatsregierung dahingehend einzuwirken, den Zuständigkeitsbereich der Heimaufsicht auf „neue Wohn- und Betreuungsformen“ zu erweitern. Unsere stellvertretende Vorstandsvorsitzende Hanka Schmitt-Luginger wird dazu einen Lösungsvorschlag erarbeiten.

Franz Wöfl
Vorsitzender der LSVB

Bezirksversammlung Oberbayern 20.10.2017, Eching

Die diesjährige Versammlung des Bezirks Oberbayern des LSVB fand in Eching statt. Hintergrund für die Auswahl dieses Ortes ist die Idee, den LSVB-Mitgliedern und auch älteren interessierten Bürgern, sowie Kommunalpolitikern gelungene Projekte zum Thema "älterer Mensch", Seniorenarbeit sowie auch Zusammenleben von Jung und Alt in unserer Region vorzustellen.

Das Eching Alten- und ServiceZentrum ist bei den Teilnehmern sehr gut

angekommen. Nach der engagierten Präsentation durch die Leiterin Frau Lebich meldeten sich sofort mehrere Kommunen und einzelne Personen für eine Führung an. Über den Verein "Älter werden in Eching" wird dieses Projekt selbstbestimmt organisiert und muss von der Gemeinde nur zu einem kleinen Teil unterstützt werden. Das Echinger Modell hat diverse Preise gewonnen und pro Jahr werden so um die 100 Besichtigungen/Führungen für potentielle Nachahmer durchgeführt.



Zum Thema lebenslanges Lernen gab es einen Vortrag des Senior Expert Service Büro München. Hier wurde uns aufgezeigt, dass Senioren sowohl Ihr "Know How" einsetzen können und gleichzeitig neue Länder oder neue Arbeitsumgebungen dabei kennenlernen können.

Ein dritter Vortrag zum Hauptthema Mobilität wurde die Seniorentauglichkeit der DB anhand des Beispiels „Werdenfelsbahn“ vorgestellt. Das führte zu einer lebhaften Frage und Antwort Situation, denn zum Thema "Bahn" hat jedermann schon seine Erfahrungen gemacht. Insgesamt konnte der Werdenfelsbahn jedoch ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden.

Weiterhin wurde für die Notwendigkeit eines Seniorenmitwirkungsgesetzes geworben und die letzten Stunden befassen sich mit der Diskussion über die Einführung einer Organisations-struktur für die Landkreise um die LSVB effektiver zu gestalten.

Bezirksversammlung Niederbayern 10.10.2010, Altdorf

Die Bezirksversammlung wurde organisiert und durchgeführt vom Seniorenbeirat der Marktgemeinde Altdorf. Der Vorsitzende der LSVB Franz Wölfl dankte dem Vorsitzenden des Seniorenbeirates Altdorf Dr. Eberhard Kluge und den Mitgliedern und Helferinnen und Helfern für die vorbildliche Organisation; ein besonderer Dank galt auch Herrn Bürgermeister Helmut Maier für die finanzielle Unterstützung.

Die Bezirksversammlung bestand wie bereits im vergangenen Jahr aus zwei Teilen: einem verbandsinternen und einem öffentlichen.

Im Mittelpunkt der verbandsinternen Sitzung stand der von mir erarbeitete Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der politischen Gestaltungsrechte der älteren Bevölkerung Bayerns. Der Gesetzentwurf mit Stand 13. 10. 2017 fand die

Zustimmung der Delegierten des LSVB-Bezirks Niederbayern. Er ist auf unserer Homepage unter der Rubrik „Pressemitteilungen“ abrufbar und „Aufmacher“ der Ausgabe Nr. 3/2017 unserer LSVB-Nachrichten.

Da ich der Meinung bin, dass viele mehr bewirken können als einer, habe ich auf der Bezirksversammlung das Amt des 1. Sprechers niedergelegt. Zum neuen ersten Sprecher wurde Kollege Salvatore Lando, stellvertretender Vorsitzender des Seniorenbeirates der Marktgemeinde Altdorf, gewählt. Für das neue Amt wünschen wir ihm alles Gute und stets eine glückliche Hand bei den zu treffenden Entscheidungen.

Der nachmittägliche Teil, der souverän von unserem zweiten Sprecher Rudi Furtner moderiert wurde, begann mit Grußworten des Ersten Bürgermeisters der Marktgemeinde Altdorf und des Regierungspräsidenten von Niederbayern. Danach referierte Frau Lucia Angermayr, Oberregierungsrätin im Bayerischen Gesundheitsministerium, zu dem Themenbereich „Schwerpunktkampagne des bayerischen Gesundheitsministeriums zur Seniorengesundheit – Worauf dürfen wir Ältere hoffen?“. Die Referentin machte klar, dass es der bayerischen Gesundheitsministerin darum gehe, die Rolle alter Menschen in der Gesellschaft neu zu denken und dabei den Leitgedanken, möglichst lange selbstbestimmt und in aktiver Teilhabe an der Gesellschaft zu leben, in den Mittelpunkt zu stellen. Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung könnten dazu einen maßgeblichen Beitrag leisten, über die gut etablierte medizinische Versorgung und Pflege hinaus.

Ministerialdirigent Dr. Bernhard Opolony vom Bayerischen Gesundheitsministerium bewertete in seinem Vortrag das Pflegestärkungsgesetz III, das die Rolle der Kommunen in der Pflege stärkt. Um dieses Ziel zu erreichen, sehe das PSG III u. a. die folgenden Maßnahmen vor:

- Bildung von regionalen Pflegeausschüssen auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise
- Bildung eines sektorenübergreifenden Landespflegeausschusses (pflegerische/ medizinische Schnittstellen)
- Bessere Beteiligung der Kommunen am Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Betreuungs- und Entlastungsangebote
- Zeitlich befristetes Initiativrecht der Kommunen, Pflegestützpunkte zu initiieren
- Möglichkeit für kommunale Stellen, im Vorfeld des Leistungsbezugs Pflegeberatung durchzuführen, wenn Pflegekassen hierzu zeitnah nicht in der Lage sind
- Möglichkeit für kommunale Stellen, Pflegeberatung bei Leistungsbeziehern durchzuführen, wenn diese das wollen
- Bundesweit bis zu 60 Modellprojekte „Modellvorhaben Pflege“ mit einer Laufzeit von fünf Jahren möglich, wenn Länder das wollen. In diesem Fall erhalten die Kommunen die Möglichkeit, Hilfe zur Pflege nach Sozialhilferecht, Eingliederungshilfe und Pflegeberatung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz aus einer Hand anzubieten

Die anschließende Diskussion zeigte, dass das Thema Pflege die Gemüter der Seniorinnen und Senioren sehr stark berührt. Hingewiesen wurde u. a. auf die

alles andere als optimalen Bedingungen, unter denen die professionellen Pflegekräfte ihre Arbeit verrichten müssen.

Der neue Bezirksvorsitzende Salvatore Lando schloss die Veranstaltung. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Thema Wohnungsanpassung, in vielen Fällen Voraussetzung für ein Verbleiben in den eigenen vier Wänden auch im Alter.

Franz Wöfl, Vorsitzender der LSVB

Bezirksversammlung Schwaben 25.10.2017, Lindau



Die diesjährige Herbsttagung der Seniorenbeiräte des Regierungsbezirkes Schwaben fand am 25. Oktober 2017 in Lindau statt. Bert Schädler, der Vorsitzende des Seniorenbeirates im Landkreis Lindau und seine Stellvertreterin Claudia Sigolotto hatten die Veranstaltung vorbildlich organisiert.

Die Sparkasse Lindau stellte uns ihren Veranstaltungssaal zur Verfügung und sorgte zusammen mit dem Landratsamt auch noch für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Von politischer Seite nahm die stellvertretende Landrätin, Frau Barbara Krämer-Kubas teil. Nach der Begrüßung durch den 1. Sprecher des Bezirkes Manfred Link und den Grußworten von Bert Schädler, Claudia Sigolotto und Barbara Krämer-Kubas stand als Schwerpunkt der Veranstaltung ein Referat der Münchener Pflegeberaterin Sylvia Mau-Löffler auf dem Programm.

Wir hatten das Thema **Kurzzeitpflege – Theorie und Praxis** wegen seiner Aktualität und Komplexität gewählt. Bei der Kurzzeitpflege treten für die Betroffenen eine Reihe von Problemen auf: Auch wenn die Finanzierung durch die Pflegekassen inzwischen geregelt ist, so stellen der finanzielle Eigenanteil, die jährlich geförderte Höchstanzahl von Kurzzeitpflegetagen, zu wenig Nachtdienstangebote und vor allem die stark limitierte Verfügbarkeit von entsprechenden Pflegeplätzen erhebliche Klippen dar. Die Referentin konnte den Anwesenden dennoch eine Reihe wertvoller Tipps vermitteln.

Nachdem drei Teilnehmer noch aus ihren Arbeitsgebieten berichtet hatten, bedankte sich Manfred Link bei den Damen und Herren Organisatoren sowie den Teilnehmern.

Anschließend fand noch fakultativ eine gut einstündige Stadtführung auf der Lindauer Insel statt, bei der den Besuchern eine Vielzahl restaurierter Gebäude und die sehenswerte Bibliothek im Alten Rathaus gezeigt wurden.

Dr. Manfred Link

Mitgliederversammlung der BAG LSV 18./19.10.2017, Berlin

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 18. und 19. 10. 2017 in Berlin statt.

Es wurde beschlossen, dass die BAG LSV am Deutschen Seniorentag in Dortmund (28. – 30. 5. 2018) mit einem Stand vertreten sein wird. Auf Grund fehlender Personalkapazitäten ist es der LSVB nicht möglich, eine Vertretung nach Dortmund zu entsenden.

Breiten Raum nahm die Öffentlichkeitsarbeit der BAG LSV ein. Die BAG LSV ist bestrebt, die Parteien, die sich zur Zeit bemühen, eine „Jamaika“-Koalition zu Stande zu bringen, auf die folgenden Anliegen der BAG LSV aufmerksam machen:

1. Leitgesetz zur Stärkung einer Politik für und mit älteren Menschen

Entsprechend dem 7. Altenbericht ist die Erstellung des **Leitgesetzes zur Stärkung einer Politik für ältere und mit älteren Menschen** durch eine Politik für aktive Teilhabe und Hilfen von älteren und für ältere Menschen zu einem kohärenten Politikansatz zu entwickeln. Dadurch werden die „**Altenhilfestrukturen**“ gefördert, ausgebaut, verstetigt sowie gesetzlich flankiert.

2. Reduzierung der Altersarmut und Altersdiskriminierung

Bekämpfung der Armut, die auch bei Älteren infolge fehlender Grundsicherung bei nicht ausreichender Altersversorgung immer größer wird.

Im Rahmen der Seniorenpolitik soll der Bund sich dafür einsetzen, dass die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen unabhängig von deren finanzieller Situation möglich ist. Die Maßnahmen auf Bundesebene sollten dabei sowohl präventiven als auch integrativen Charakter besonders in den Bereichen der Arbeitsmarkt-, Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik haben.

Eine stabile Grundsicherung ist eine Maßnahme gegen die Altersarmut!

Einhaltung und Sicherung der Menschenrechte und Antidiskriminierung (insbesondere Ältere und Frauen) für alle Menschen entsprechend den dafür ratifizierten Konventionen, einschließlich der Flüchtlingskonvention.

Altersdiskriminierung zu beenden und die Menschenrechte älterer Personen zu schützen, ist eine ethische und praktische Notwendigkeit. Welche möglichen Lösungen können Sie vorschlagen, um die noch immer weit verbreitete Altersdiskriminierung, z.B. Verweigerung von Krediten, insbesondere nach dem neuen § 505 b, BGB, zu beenden?

3. Wohnen, Bau und Verkehr

Sicherung eines selbstbestimmten Lebens für alle Menschen in Würde durch entsprechende Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen, z.B. betreutes generationsübergreifend Wohnen statt Separierung in Pflegeheimen sowie die **Sicherung einer hohen Mobilität und Barrierefreiheit** durch verbesserte Verkehrskonzepte, bauliche und technische Maßnahmen sowie verbesserte verständliche Kommunikationsformen für alle Menschen mit besonderen Bedarfen und eingeschränkter Mobilität.

4. Gesundheit und Pflege

Gesundheit und Pflege sind Bausteine für den Erhalt der Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter. **Präventive, mobile, ambulante und stationäre Angebote sollen bedarfsgerecht in guter Qualität**, einschließlich der sozialen Zuwendung und Betreuung, genutzt werden können.

5. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken

Das Bürgerschaftliche Engagement ist notwendig für den Zusammenhalt der Gesellschaft und sinngebend für die Einzelne und den Einzelnen. Der **sollte sich hierbei als Unterstützer verstehen** und sich der Verantwortung für die Schaffung notwendiger **Rahmenbedingungen** nicht entziehen. Dabei steht die Ermutigung zur Teilhabe gerade älterer Menschen, deren Erfahrungswissen von unschätzbarem Wert für das Land ist, im Vordergrund.

Überarbeitung der Rahmenbedingungen durch den Unterausschuss Ehrenamt im Bundestag.

Wir wollen mit unseren Hinweisen noch einmal verdeutlichen, dass die Bevölkerungsgruppe Ältere über große Lebens- und Arbeitserfahrungen verfügt, die sie in diesen Entwicklungsprozess einbringen können und wollen, wenn die dazu erforderlichen Strukturen für die Vertretung und Beratung sowie erforderliche Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden.

Ältere Menschen sehen sich in der Verantwortung, etwas Sinnvolles für die Gesellschaft zu tun, eigenes Wissen weiterzugeben und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Dazu haben die Landesseniorenvertretungen in der Bundesrepublik als unabhängige, ehrenamtliche Gremien das Ziel, die aktive Mitgestaltung und die gesellschaftliche Teilhabe der älteren Bürgerinnen und Bürger zu stärken und zu sichern.

Franz Wöfl, Vorsitzender der LSVB und Beisitzer der BAG LSV

Sozialpolitischer Ausschuss 11.10.2017, München

Besuch des Landtagsabgeordneten Joachim Unterländer im Sozialpolitischen Ausschuss der LSVB

Gast der 4. Sitzung beim Sozialpolitischen Ausschuss (spA) der LSVB war der Vorsitzende des Sozial-politischen Ausschusses im Bayerischen Landtag, Herr MdL Joachim Unterländer. Die Vorsitzende stellte kurz die Experten der Runde

und ihre Arbeitsbereiche vor. Das folgende Gespräch drehte sich um Themen, die zum zentralen Arbeitsbereich beider spA's gehören:

Altersarmut: Gründe hierfür sind zu eruieren, Bericht zur sozialen Lage nötig, es besteht ein Zusammenhang von Wohnen im Alter und Altersarmut.

Seniorenrechtliches Wohnen: höherer Stellenwert bei Politik wichtig, barrierefreies Bauen generell von Anfang an, neue alternative Wohnformen versus „Bestand“, Vollzug der Barrierefreiheit wird weder kontrolliert noch sanktioniert, gemeinschaftliche Wohnformen im Auge behalten.

Digitalisierung und Globalisierung: Auswirkung auf Arbeitsplätze.

Mehr Einbindung der Kommunen bei seniorenpolitischen Themen gefordert: Kooperation zwischen Bezirken und Kommunen verstärken, Hinweis auf das Bayerische Teilhabegesetz, das zum 01.01.2018 in Kraft treten soll.

Aufgrund der knappen Zeit des Abgeordneten konnten Themen nur angerissen werden, beschlossen wurde aber eine engere Zusammenarbeit der beiden Ausschüsse, ein Dialog zu alternativen Wohnformen, Rücksprache mit der Behinderten-Beauftragten zum Thema des Vollzugs des barrierefreien Bauens, regelmäßige gemeinsame Fachgespräche bei Themen mit größeren Schnittmengen.

Vom Vorsitzenden der LSVB, Franz Wölfl, wurde die Forderung der LSVB nach einem LandesSeniorenMitwirkungsgesetz angesprochen, das schon in zahlreichen Bundesländern existiert und das zur Landtagswahl 2018 an die bayerischen Politiker herangetragen wird.

Nach einem herzlichen Dank der Gruppe verabschiedete Herr MdL Unterländer und eilte zum nächsten Termin.

Hanka Schmitt-Luginger

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit 24.10.2017, München

- Der AK hat die Geschäftsstellenleitung, Frau Obst, bei der Erstellung der nächsten LSVB-Nachrichten 3/2017 unterstützt (insbesondere durch Redigieren der eingereichten Artikel aus den Mitgliedsverbänden wie auch durch eigene Redaktionsbeiträge. In der letzten Sitzung haben wir vorgeschlagen, für die künftigen Nachrichten jeweils ein Schwerpunktthema als Rahmen zu setzen. Der Auftritt soll so spannender gemacht werden
- Im Mittelpunkt der Arbeit steht weiterhin der Internetauftritt der LSVB. Von der Geschäftsstelle her liegt die Verantwortung des Themas bei Frau Obst. Hier steht zunächst eine Optimierung der Seiten in Richtung auf ein besseres Auffinden der LSVB über Suchmaschinen wie Google im

Vordergrund. Eine Überprüfung anhand einer vom AK entwickelten Ideenliste zu möglichen Suchbegriffen hat ergeben, dass weniger als 10% der Eingaben zum Erscheinen der LSVB auf der Erstseite der Suchmaschine oder einen oberen Rang führen. Wir streben deshalb eine Verbesserung unseres Internetauftritts mithilfe eines professionellen Beraters im Suchmaschinenmarketing an.

- Unter Federführung von Frau Reyer-Gellert haben wir einen neuen Gründungsflyer entwickelt, der in Kürze erscheint und uns künftig zu mehr Mitgliedern/ Interessenten verhelfen soll.
- Die Messe 66 wird aufgrund Vorstandsbeschluss nicht mehr bedient. In der Vorbereitung auch personell hinsichtlich Standbetreuung unterstützen wir die ConSozial über eine Beteiligung am Stand des LBE (Nürnberg 08.+ 09.11.2017). Ein nächstes Projekt könnte der Nürnberger Ehrenamtskongress 2019 sein. Wir schlagen außerdem vor, dass der Vorstand eine seiner nächsten Sitzungen in Nürnberg anlässlich der großen Seniorenmesse „Inviva“ (28.02.+01.03.2018) abhält.

24.10.2017 Christian Marguliés

Landesmediendienste Bayern Filmprogramm Herbst 2017 Anfrage an Seniorenbeiräte/Seniorenbeauftragte

Sehr geehrte Damen und Herren,
gerne möchte ich aufnehmen, was aus Ihrer Perspektive bzw. der des Verbandes von Interesse ist, thematisch die Zielgruppe der Senioren/Seniorinnen betreffend bzw. auch den Spielfilmbereich betreffend. Bitte geben Sie Ihre Filmwünsche unter Nennung von konkreten Titeln Themenwünsche daher stets an uns weiter.

Der Link zum aktuellen Programm der Landesmediendienste zum Thema Senioren ist:

<http://www.mediendienste.info/upload/publikationen/FB-22-Seniorenfilm.pdf>

Dort ist die neue Ausgabe als pdf zum Download abgelegt.

Herzliche Grüße,

Gerhard Engel, Vorsitzender LANDESMEDIENDIENSTE Bayern

Email: Engel.LMD@t-online.de

Tel: 06024.632949, Mobil: 0170.455 33 86

ABC Broschüre - das Handbuch und der Ratgeber für wichtige Fragen rund um die Rechte von älteren und behinderten Menschen des Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.

Viele Menschen mit einer körperlichen Behinderung oder ältere Personen sind auf fremde Hilfe angewiesen. Laut „Deutsches Ärzteblatt“ ist die Zahl der in Deutschland betroffenen Personen auf 2,9 Millionen Personen angestiegen. Zum Vergleich: 2015 waren es noch 2,06 Millionen Personen. Die heutige Anzahl der pflegebedürftigen Menschen entspricht also in etwa der Einwohnerzahl Berlins.

Pflegebedürftige oder ältere Menschen samt Pflegepersonal können beispielsweise nicht einschätzen, ob der pflegerische Aufwand dafür ausreicht, einen höheren Pflegegrad in Anspruch zu nehmen. Andere haben noch niemals zuvor in ihrem Leben das Wort „Verhinderungspflege“ gehört, geschweige denn, in Anspruch genommen.

Der BSK hat für diese Personengruppen und für diejenigen, die sich über die Rechte von betroffenen Menschen informieren wollen, eine Broschüre mit dem Namen „ABC Pflegeversicherung“ herausgebracht. Für eine Schutzgebühr von 5,00 € werden Sie über all Ihre Rechte aufgeklärt und können nun problemlos und sicher für Ihre Rechte einstehen. Bestellen können Sie die Broschüre über den Onlineshop unter <https://shop.bsk-ev.org/ABC-Pflegeversicherung> oder per Mail unter bestellung@bsk-ev.org
Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.
Tel.: 06294-4281-25, www.bsk-ev.org

Bayerische Ehrenamtskarte

Überall und jederzeit Angebote der Bayerischen Ehrenamtskarte finden, eine neue App macht das möglich

Ab sofort können Inhaber einer Ehrenamtskarte über eine App die Angebote der Bayerischen Ehrenamtskarte abrufen. Darauf hat Bayerns Sozialstaatssekretär Johannes Hintersberger heute bei der Vorstellung im Landtag hingewiesen: „Über 130.000 Ehrenamtliche haben die Bayerische Ehrenamtskarte bereits erhalten.“

Mit der Karte sind zahlreiche attraktive Angebote verbunden. Damit die Angebote noch besser genutzt werden können, haben wir eine App entwickelt. Mit ihr können alle Vergünstigungen in ganz Bayern abgerufen werden. Eine Navigationskarte zeigt auch gleich den Weg dorthin. Damit haben wir eine moderne und zeitgemäße Verbesserung erreicht. Wir wollen den Menschen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren, etwas zurückgeben. Jetzt können sie noch stärker von den Vergünstigungen profitieren.“

Inhaber der Ehrenamtskarte können sich die App ‚Ehrenamtskarte Bayern‘ kostenlos über den Google Play Store bzw. Apple App Store herunterladen. Die App erläutert das jeweilige Angebot und stellt Kontaktdaten und Anfahrtsbeschreibungen zur Verfügung. Die rund 5.000 Angebote in kommunalen Einrichtungen sowie bei öffentlichen und privaten Anbietern in Bayern werden in verschiedenen Kategorien angezeigt. Die App ist für Smartphone und Tablet (Android- und iOS-Version) geeignet.



Weitere Informationen zur Bayerischen Ehrenamtskarte finden Sie unter www.ehrenamtskarte.bayern.de. Sie finden dort auch die Städte und Landkreise, die bereits die Ehrenamtskarte eingeführt haben.

Termine 2017/2018:

Fachtagung

"Sieben Tage sind eine Woche" – Strategien zur selbstbestimmten Lebensvorsorge" am 07./08.12.2017 in Tutzing.

Eine Kooperation mit der Akademie für politische Bildung Tutzing

Ort: Akademie für politische Bildung, Tutzing

Leitung: Wolfgang Quaisser / Hanka Schmitt-Luginger

Begrenzte Teilnehmerzahl

Landesdelegiertenversammlung 2018:

11./12.06.2018, Kempten

Vorstandssitzung:

05.02.2018, München

Beiratssitzung:

14.03.2018, Ansbach

Bezirksversammlungen:

Oberpfalz, 14.11.2017, Regensburg

Mittelfranken, 27.11.2017, Herzogenaurach

Mittelfranken, 20.06.2018, Fürth

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, München:

30.01.2018, München

Seniorenmesse „Inviva“ Nürnberg am 28.02./01.03. 2018 unter Beteiligung des Seniorenrates Nürnberg

Bitte beachten Sie die aktuellen Fortbildungsangebote der Seniorenakademie Bayern wie z. B. Seminare zu Gründung und



**Seniorenakademie
Bayern**

Aufbau von Seniorenvertretungen sowie die themenbezogenen Aufbau-seminare des Kooperationspartners der LSVB in Sachen Bildung unter:

www.seniorenakademie.bayern

Geschäftszeiten der Geschäftsstelle: Mo/Di: 9 – 16 Uhr, Mi/Do: 9 – 13 Uhr

Mit einer Email an seniorenvertretung-bayern@lsvb.info können Sie sich vom Mailing-Verteiler abmelden